

Wir sind
Selm

Die Freiherr-vom-Stein-Stadt



Selm

Die südlichste Stadt des Münsterlandes

An der Nahtstelle vom südlichen Münsterland zum nördlichen Ruhrgebiet liegt Selm mit seinen drei Ortsteilen Selm, Bork und Cappenberg, in denen insgesamt ca. 27.000 Einwohner leben. Ausgestattet mit einem reichhaltigen kunsthistorischen Erbe, präsentiert sich Selm heute als junge, zukunfts offene Kommune, die sich zuletzt als lokale Kulturhauptstadt RUHR.2010 in ihrer breiten kulturellen Vielfalt gezeigt hat.



Rechts: Der „Cappenberger Barbarossakopf“ ist ein ganz besonderer Schatz der ehemaligen Stiftskirche.

Unten: Ein kulturelles Ensemble besonderer Art bietet die imposante Schlossanlage von Cappenberg.



Nach der Gebietsreform im Jahre 1975 wurden Selm und Bork, zu dem auch Cappenberg gehörte, zur Gemeinde Selm zusammengeschlossen. 1977 erhielt die Gemeinde Selm die Stadtrechte. Der Name taucht schon 858 als „Seliheim“ auf und hat sich sprachgeschichtlich zu „Selm“ entwickelt. Der Ortsteil Selm hatte bis Anfang des 20. Jahrhunderts einen rein ländlichen Charakter. Neben der Dorfbauerschaft gehörten die Bauerschaften „Beifang, Ondrup, Westerfelde und Ternsche“ dazu. Beweise für erste menschliche Spuren auf dem Gebiet der Stadt sind Werkzeuge aus der mittleren Steinzeit, die im Ternscher Sandfeld gefunden wurden. Ein anderes wichtiges menschliches Zeugnis sind die in der Bauerschaft Ternsche entdeckten Hügelgräber aus der Zeit 3.000 - 1.800 v. Chr. Die wohl älteste Siedlung von Selm ist der Hof Schulze Weischer. In einer Urkunde von 858 wird dieser als „Herrenhof“ bezeichnet, den König Ludwig als königliches Eigentum dem Benediktinerinnenkloster in Herford schenkte.



Cappenberg



Schloss Cappenberg

Zu den Zeugnissen vergangener Zeiten, die man heute noch in Selm sehen kann und überdies kulturhistorisch von großer Bedeutung sind, gehört die imposante Schlossanlage von Cappenberg mit der Stiftskirche. Malerisch gelegen oberhalb des Urstromtals der Lippe und ursprünglich eine der wenigen Höhenburgen des Münsterlandes, lockt das Barockschloss der Prämonstratenserpropstei, ein schlichter und nobler Bau des frühen 18. Jahrhunderts, der weit über die Grenzen der Stadt Selm hinaus bekannt ist.

Der von Reichsfreiherr Karl vom und zum Stein angelegte englische Park mit wunderbaren alten Bäumen ergänzt das Ensemble von Kirche und Schloss. Der nahe gelegene Cappenberger Wald mit seinem Netz aus ausgewiesenen Wanderwegen und einer eigenen Waldschule lädt zum gemütlichen Flanieren, aber auch zum sportlichen Wandern ein.

Geschichte des Schlosses

In kultureller Hinsicht bietet das historische Ensemble von Schloss Cappenberg gleich mehrere Juwelen. In ihrer Architektur orientiert sich die mächtige

Dreiflügelanlage an dem Prinzip der unkomplizierten Großformen, welches auch bei den etwa zeitgleich errichteten Klosterbauten in Corvey und Marienfeld anzutreffen ist. Im Jahre 1122 gründete der heilige Gottfried – der letzte Graf von Cappenberg – das erste Prämonstratenserstift im deutschsprachigen Raum, indem er seine Burg und sein Vermögen dem heiligen Norbert, dem Gründer dieser noch jungen Ordensgemeinschaft, übergab. Man nimmt an, dass von den Verwüstungen des 30-jährigen Krieges auch das adelige Stift Cappenberg betroffen war, denen die Klostergebäude





Oben: Schloss Cappenberg - kulturhistorisch von großer Bedeutung und Anziehungspunkt zahlreicher Kunstinteressierter aus nah und fern. Ursprünglich eine der wenigen Höhenburgen des Münsterlandes, liegt es male- risch oberhalb des Urstromtals der Lippe.

Rechts: Die ehemalige Stiftskirche wurde ursprünglich im rein romanischen Stil errichtet und erhielt Ende des 14. Jahrhunderts eine gotische Umgestaltung.





Zum Denkmal (unten) von Freiherr vom Stein führt eine kleine Allee.

artig dasteht im ganzen westfälischen Raum. Auch bedeutende Reste einer zwischenzeitlich barocken Ausstattung der Kirche sind erhalten, wie Gemälde und Altaraufbauten sowie die in Gottesdiensten und Konzerten häufig erklingende Hauptorgel des westfälischen Orgelbaumeisters Caspar Melchior Vorenweg von 1788.

Bekannt ist die Cappenerger Stiftskirche zudem durch einen ganz besonderen Schatz, der auf die enge Verbindung der Stifterfamilie um Gottfried von Cappenberg mit dem schwäbischen Herrschergeschlecht der Staufer hinweist: Nach seiner Krönung zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation überließ Friedrich von Staufen, genannt Barbarossa, seinem Paten Otto von Cappenberg wertvollste Geschenke: eine Porträtbüste, die Otto in ein Kopfreliquiar umwandeln ließ, eine Schale zur Erinnerung an die Taufe sowie ein Kreuz mit Reliquien (Letzteres ist heute verschollen).

Nach fast 700-jährigem Bestehen wurde das Stift im Jahre 1803 aufgelöst und zur Preußischen Staatsdomäne umgewandelt. Zwischenzeitlich unter französischer und bergischer Verwaltung, fiel der Besitz 1815 wieder an den Preußischen Staat und wurde 1816 von dem ehemaligen Staatsminister Karl Freiherr vom und zum Stein (1757 bis 1831) erworben. Dieser wählte Cappenberg zu seinem Altersruhesitz und ließ das inzwischen barocke Klostergebäude in das heutige Schloss Cappenberg umwandeln. Dessen Nachfahren, die Familie Graf von Kanitz, sind die heuti-

zum Opfer fielen. In der Mitte des 17. Jahrhunderts begann man mit dem Neubau der Seitenflügel. Unter den Pröbsten Hermann Stephan von Nagel (1696 bis 1711) und Johann Engelbert von Ketteler (1713 bis 1739) entstand die äußerlich einheitliche Dreiflügelanlage in der heutigen Form.

Stiftskirche

Eingerahmt von den drei Flügeln des Schlossgebäudes, liegt auf seiner Nordseite die ehemalige Stiftskirche, eine dreischiffige romanische Pfeilerbasilika, die 1148 vollendet wurde.

Ursprünglich im rein romanischen Stil mit halbrundem Chorabschluss errichtet, erhielt die Kirche Ende des 14. Jahrhunderts nach einem Brandschaden eine gotische Umgestaltung, in deren Zug ein gotischer Chorabschluss mit hohen Maßwerkfenstern errichtet sowie ein gotisches Deckengewölbe eingezogen wurde. Zur besseren Beleuchtung des Innenraumes wurden zusätzlich zu den kleinen romanischen Fenstern halbhohe Maßwerkfenster in die Wände des Seitenschiffes gebrochen. Der zunächst den Vorstellungen eines Reform-

ordens entsprechend sehr schlicht gestaltete Kirchenraum erhielt insbesondere zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert seine reichhaltige und kunstsinnige Ausstattung, nachdem das einst strenge Reformkloster sich zu einem adeligen Chorherrenstift gewandelt hatte. Zu den bedeutendsten Ausstattungsstücken gehören der kleine Flügelaltar des Jan Baegert (um 1530), das Cappenerger Crucifix (um 1230) sowie das beeindruckende Chorgestühl (1509-1520), das in seinen reichen Schnitzereien einzig-



gen Besitzer von Schloss Cappenberg. Die Kirche hingegen verblieb im Besitz des Staates und ist heute Sondervermögen des Landes Nordrhein-Westfalen. Das alleinige Nutzungsrecht an der Kirche aber liegt entsprechend den Stein'schen Klauseln bei der Katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist, die 1832 nicht zuletzt auf Drängen des protestantischen Freiherrn vom und

Jahr 2005 einen hervorragenden Ruf unter den Kammermusik-Festivals in Nordrhein-Westfalen erworben. In jedem Jahr versammeln sich in der malerischen und historischen Anlage des Barockschlosses Künstler von Weltformat, um auf Einladung der international renommierten Geigerin Mirijam Contzen bedeutende Werke der Kammermusikliteratur in einer Reihe von Konzerten

bietet allen den passenden Rahmen.

Außerdem zeigt eine Dauerausstellung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in zehn Räumen im Westflügel des Schlosses etwa 200 Exponate – zur Geschichte der ersten Prämonstratenserstiftes im deutschsprachigen Raum, zur Bedeutung der Kirche und des Schlosses als Zeugnisse geistlicher Adelskultur in Westfalen und zum



Das Schlosstheater von Cappenberg.

zum Stein kurz nach dessen Tod durch das Bistum Münster errichtet wurde, und deren Pfarrkirche die ehemalige Klosterkirche nunmehr ist.

Kunstgenüsse vielfältigster Art

Heute verbinden sich in dem historischen Ensemble von Schloss Cappenberg Kunstgenüsse vielfältigster Art. „Alte Musik“ (der Renaissance und des Barock) in der Stiftskirche, Veranstaltungen im Schlosstheater und schließlich die bundesweit beachteten Wechseausstellungen im Mitteltrakt schlagen Brücken zwischen Geschichte und Gegenwart.

So hat sich das Musikfestival Schloss Cappenberg seit seiner ersten Auflage im

in und um Schloss Cappenberg zu präzentieren.

Einer großen Beliebtheit erfreut sich auch der alljährlich am dritten Adventswochenende stattfindende Weihnachtsmarkt im Hofbereich der Schlossanlage. Unter dem Motto „Weihnachtszauber auf Schloss Cappenberg“ glänzte der Markt erneut mit seiner stark kunstgewerblichen Ausrichtung.

Mit 60.000 bis 80.000 Besuchern pro Jahr ist zudem der Ausstellungsbereich im Mitteltrakt des Schlosses einer der am stärksten frequentierten Kulturorte der gesamten Region. Ob Barlach, Hofer, Jawlensky, Macke, Pechstein oder renommierte zeitgenössische Künstler – das besondere Ambiente im Schloss

Lebensweg des Freiherrn vom Stein, dem prominentesten Bewohner von Schloss Cappenberg, mit einigen persönlichen Erinnerungsstücken.

Karl Freiherr vom und zum Stein & Cappenberg

1816 erwarb der Reichsfreiherr Karl vom und zum Stein die Staatsdomäne Cappenberg und wählte sie zu seinem Alterssitz. Hier verstarb der preußische Reformler und Begründer der kommunalen Selbstverwaltung im Jahre 1831.

Stein, Spross eines evangelischen Reichsrittergeschlechtes, trat 1780 in den preußischen Staatsdienst ein. Bergrat in Wetter und schon 1784 Chef der westfälischen Bergverwaltung, ernannte



Cappenberg. Politisch wirkte der Freiherr bei der Einführung des Provinziallandtags 1823 und als erster „Landtagsmarschall“ (Präsident) der ersten drei westfälischen Provinziallandtage 1826 bis 1830.

Es war das erste Westfalenparlament und Vorläufer der heutigen Landtagsversammlung.

Das wichtigste Dokument der Einflussnahme Steins auf die Beratungen um die landständische Verfassung entstand in Cappenberg: Hier verfasste er im November 1822 ein Gutachten für den preußischen Kronprinzen, indem er für einen Provinziallandtag die Mitwirkung an der Gesetzgebung und das Bewilligungsrecht für Provinzialabgaben forderte. Die Provinzialstände sollten auch bestimmte Verwaltungszweige selbst und eigenverantwortlich übernehmen, so die Verwaltung der Feuersozietät, den Wegebau und den Wasserbau.

Mit seinen Vorstellungen zur Entwicklung und Modernisierung war Freiherr vom Stein, dem bereits 1784 zwischenzeitlich die Leitung des gesamten Bergbaus im Westen der preußischen Monarchie oblag und der eine Organisationsreform der westfälischen Bergverwaltung empfahl, seiner Zeit weit voraus.

ihn der König 1796 zum Oberkammerpräsidenten der preußischen Westprovinzen. Ab 1802 hatte er die Integration der säkularisierten westfälischen Bistümer in den preußische Staat zu organisieren, ehe er 1804 Finanzminister in Berlin wurde. Als leitender Minister 1807/1808 begann er das Reformwerk, das nach der Niederlage gegen Napoleon 1806 den preußischen Staat wieder in den Kreis der Großmächte zurückführen sollte. Stein setzte auf die Mobilisierung der bisher als „Untertanen“ behandelten Einwohner als „Staatsbürger“ für den Staat (Bauernbefreiung, Städteordnung).

Stein begann 1816 mit umfangreichen Umbau- und Instandsetzungsar-

beiten auf Schloss Cappenberg. Die Bauarbeiten dauerten mehrere Jahre und gingen an die Grenzen von Steins finanziellen Möglichkeiten.

Von Cappenberg aus förderte er die Erforschung der mittelalterlichen Geschichte Deutschlands – als einer Glanzzeit der nationalen Geschichte. So gründete er 1819 die „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ zur Edition mittelalterlicher Geschichtsquellen. Ihm ist es zu verdanken, dass das Stiftsarchiv mit seinem umfangreichen mittelalterlichen Urkundenbestand erhalten blieb. Zusammen mit seinem eigenen schriftlichen Nachlass lagert es unter der Bezeichnung Stein-Archiv bis heute auf





Das ehemalige Gelände der Zeche Hermann, ein bedeutendes Stück Industriekultur.

Links unten: Industrie- und Gewerbegebiet Bork. Der neue Bereich am Dieselweg bietet die Möglichkeit, Wohnen und Arbeiten zu verbinden.

Kommunale Wirtschaftsförderung

Eine solche positive und zielorientierte Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes sieht auch die kommunale Wirtschaftsförderung der Stadt Selm als ihre zentrale Aufgabe. Dazu gehören die Beratung von Unternehmen in Standortfragen und die Hilfestellung bei allen Verwaltungsangelegenheiten ebenso wie die Bereitstellung von Industrie- und Gewerbeflächen.

Im Fokus steht derzeit das neue Gewerbegebiet am Dieselweg in Bork. Auf ca. 48.000 qm bietet die Stadt ein Angebot für solche Betriebe, deren Inhaber Arbeiten und Wohnen unter einem Dach oder auf einem Grundstück verbinden möchten. „Ein solcher Wunsch wird von Interessenten immer wieder geäußert“, sagt Wirtschaftsförderer Thomas Wirth. Dieser Bitte könne in einem „normalen“ Gewerbe- oder Industriegebiet aus bau- und planungsrechtlichen Gründen jedoch nur ausnahmsweise entsprochen werden. Das neue Areal am Dieselweg in Bork liegt günstig zwischen dem bereits bestehenden Industrie- und Gewerbegebiet am Bahnhof und dem Wohnsiedlungsbereich Bork. Zur Zielgruppe gehören Kleingewerbe, nicht störende Dienstleistungsunternehmen bzw. nicht wesentlich störende Gewerbebetriebe, einschließlich der gewünschten Wohnung. Die betriebsgebundenen Wohnungen müssen jedoch dem Betrieb in Grundfläche und Baumasse untergeordnet sein. Das Jahr 2010 ist dabei geprägt von einer regen Bautätigkeit am

Dieselweg, eine Reihe weiterer Ansiedlungswünsche liegen bereits vor. Eine zurzeit in Bau befindliche neue Erschließungsstraße wird dem Gewerbegebiet zusätzlichen Aufschwung geben.

Darüber hinaus sind im Industrie- und Gewerbegebiet an der Werner Straße noch einige Freiflächen zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um ein

bestandsorientierten Wirtschaftsförderung stehen für die Stadt Selm attraktive Neuansiedlungen mit erkennbaren potenziellen Arbeitsmarktimpulsen ebenfalls ganz oben auf der Prioritätenliste.

Die kommunale Wirtschaftsförderung versteht sich dabei als Querschnittsaufgabe – eingebunden in eine



klassisches Industrie- und Gewerbegebiet mit so genannter GI- und GE-Ausweitung.

Das Resultat dieser gezielten Flächenvorhaltungspolitik für heimische Betriebe mit Verlagerungs- bzw. Auslagerungswünschen ist ein Branchenmix von Klein- und Mittelbetrieben in den Industrie- und Gewerbegebieten in den Stadtteilen Selm und Bork. Neben der

umfassende Stadtentwicklungsplanung – deren Zielsetzung es ist, den Ort als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort mit Freiraum- und Erholungsfunktion weiter zu entwickeln.

Dazu zählt auch eine gute Verkehrsanbindung. Die zwei Ausfahrten der A1 (Werne/Hamm-Bockum/Selm und Ascheberg), die nahe A2 (Dortmund-Mengede), die B 236, die Bahnver-



bindung Dortmund-Gronau-Enschede mit drei Bahnhöfen im Stadtgebiet sowie zwei internationale Flughäfen (Dortmund-Wickede und Münster/Osnabrück) sind wichtige Standortfaktoren.

Vernetzung mit Institutionen und Vereinen

Im Rahmen der Beratung von Unternehmen hinsichtlich konkreter Förderprogramme und -mittel kooperiert die kommunale Wirtschaftsförderung schon seit längerem mit weiteren kompetenten Partnern. Hier sind vor allem die örtlichen Kreditinstitute, die Kammern und

Verbände sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna zu nennen, deren Gesellschafterin die Stadt Selm ist. Apropos Kooperation: An dieser Stelle sei auch auf die zentrale Wirtschaftsveranstaltung der Stadt Selm, die Selmer Woche, hingewiesen. Diese Informations- und Verkaufsschau ist Präsentationsforum für Industrie, Handel und Handwerk. Der Erfolg und die hohe Akzeptanz der Selmer Woche haben ihre Gründe nicht zuletzt in der guten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Werbegemeinschaft der Stadt Selm, dem Wirtschafts- und Kul-

turförderverein, der städtischen Wirtschaftsförderung und der Selmer Handwerkermeisterrunde.

Letztere entstand bei einem Bürgerstammtisch am 24.08. 1988 und wurde gegründet, um den Handwerkern und Gewerbetreibenden vor Ort eine Plattform zu bieten für ihr Anliegen, Sorgen und Nöte, diese eventuell an die Stadtverwaltung, Kreishandwerkerschaft oder andere Institutionen und Vereine weiterleiten zu können und durch regelmäßige Treffen einen Informationsaustausch zu ermöglichen.

Der gemeinnützige Wirtschafts- und Kulturförderverein Selm – WiKult – wurde bereits im Jahre 1992 durch Selmer Unternehmer, Künstler, kunstinteressierte Bürger sowie der Volksbank Selm und der Sparkasse Lünen gegründet. Er verfolgt den Zweck, alle Aktivitäten zu fördern, die der kulturellen als auch wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Selm dienen. Der mittlerweile 220 Mitglieder zählende Verein organisiert u.a. Kulturveranstaltungen in Betrieben sowie Kulturprogramme als weitere Ergänzung zum städtischen Kulturpro-



Das mehrfach ausgezeichnete Bürgerhaus.



gramm. Die kommunale Wirtschaftsförderung möchte übrigens künftig im Rahmen von weiteren Aktionen die heimische Wirtschaft zusätzlich unterstützen. So soll demnächst im Industrie- und Gewerbegebiet am Bahnhof in Bork ein „Tag der offenen Tür“ stattfinden, an dem die Unternehmen sich und ihre Leistungen präsentieren können. Daran anschließend ist vorgesehen, das Industrie- und Gewerbegebiet an der Werner Straße auf ähnliche Weise in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken. Die Stadt Selm pflegt darüber hinaus im Rahmen einer breit angelegten Wirtschaftsförderung auch den regelmäßigen Kontakt zur Landwirtschaft, die für Selm neben den wirtschaftlichen Aspekten gerade auch in kulturhistorischer Hinsicht von großer Bedeutung ist und die Landschaft in



Oben:
Blick in den Ortskern von Selm -
hier die Ludgerstraße.

**Eine Vielzahl von Vereinen,
Gruppen und Organisationen
bilden eine tragende
Säule des gesellschaftlichen
Lebens in Selm.**

den drei Ortsteilen geprägt hat. So finden regelmäßige Treffen zwischen dem landwirtschaftlichen Ortsverein mit Politik und Verwaltung statt.

Vereine als Säule des örtlichen Lebens

Überhaupt bildet die Vielzahl von Vereinen, Gruppen und Organisationen eine tragende Säule des gesellschaftlichen Lebens in den drei Ortsteilen Selm, Bork und Cappenberg.

Insbesondere die bereits erwähnte Werbegemeinschaft, die sich vor über 30 Jahren mit dem Ziel gründete, Selm noch attraktiver darzustellen und im Bewusstsein der Bürger aus Selm und Umgebung als Treffpunkt zu verankern,

und die Selmer Handwerksmeisterrunde fördern im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen den Zusammenhalt in der Stadt. Auch in kultureller Hinsicht engagieren sich viele Bürgerinnen und Bürger.

Allein drei Heimatvereine in den Ortsteilen Selm, Bork und Cappenberg haben sich zum Ziel gesetzt, Besonderheiten und Traditionen zu pflegen, zu bewahren und zu fördern. An einer wichtigen Schnittstelle fungiert seit 2005 die FoKuS Selm AöR, hinter der sich der Kultur- und Weiterbildungsbetrieb der Stadt verbirgt. Der Name setzt sich aus den Elementen Fortbildung, Kultur und Sport zusammen. Entsprechend groß ist die Bandbreite von Aufgaben, die die





Ein zentrales Thema war in diesem Jahr die Kulturhauptstadt RUHR.2010.

Rechts unten: Kulturelle Highlights sind die verschiedenen Stelen, die über das Stadtgebiet verteilt sind.

len finden sich vor Ort mit der Erich Kästner-Schule eine Hauptschule, die Otto-Hahn-Realschule sowie das Städtische Gymnasium. Zusätzlich verfügt „die südlichste Stadt des Münsterlandes und die nördlichste des Ruhrgebiets“ mit der Pestalozzische Schule über ein Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung.

RUHR.2010

Last but not least fällt in den Aufgabenbereich von FoKuS – Fortbildung.Kultur.Sport die Förderung und Sicherstellung von Kulturangeboten. Ein zentrales Thema war in diesem Jahr natürlich die Kulturhauptstadt RUHR.2010, die auch die Menschen in Selm in bemerkenswerter Weise für sich entdeckten. Beispielhaft für die emotionalen Höhepunkte sind außer der Eröffnungsfeier sicherlich „SchachtZeichen“, „SING - DAY OF SONG“ und die Twinning-Revue „Kühe, Kohle, Kreisverkehr“ zu nennen. Das zweite Halbjahr bot neben der renommierten Literaturreihe „Mord am Hellweg“ mit gleich drei Veranstaltungen vor Ort, auch den jüngsten Veranstaltungsbesuchern im Rahmen des Märchenfestivals spannende Momente.

Generationenübergreifend feierte sich die Stadt selbst im Rahmen der sogenannten Local-Heroes-Woche, vom 17. bis 23. Oktober. Unverrückbar, überzeugt und überzeugend zeigte die Stadt in den sieben Tagen unterschiedlichste Facetten ihrer Kultur: Sport, Kunst, Bildung, Musik, Fotografie, Literatur, Film und Theater für alle Generationen. Jeder Tag der Local-Heroes Woche, die von der Kulturhauptstadtbeauftragten der Stadt Selm, Petra Bröscher, betreut wurde, stand unter einem bestimmten Themenschwerpunkt. „Selm hat sich als lokale Kulturhauptstadt RUHR.2010 in einer breiten kulturellen Vielfalt gezeigt. Damit haben wir unser Ziel erreicht, eine kulturelle Visitenkarte abzugeben.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Leitung von Michael Reckers betreuen. Neben der Förderung und Sicherstellung des Sports in der Stadt Selm gehört auch der Betrieb einer eigenen Volkshochschule zu den Aufgaben. Schließlich steigt die Bedeutung von lebenslangem Lernen ständig, da das in Schule und Ausbildung gewonnene Wissen immer kürzeren Verfallszeiten unterliegt.

Überzeugt von der individuellen Notwendigkeit, sich ständig weiterzubilden, organisiert die VHS Selm ein differenziertes und erschwingliches Kursangebot in ganz unterschiedlichen Themenbereichen wie Kultur & Gestaltung, Sprachen, Beruf & EDV, aber auch Grundbildung & Schulabschlüsse. Zudem engagiert sich die Familienbildungsstätte Selm in der Weiterbildung und bietet jährlich in ca. 500 Kursen und Veranstaltungen ein differenziertes

Angebot zu aktuellen Themen in verschiedenen Schwerpunkten. Die Familienbildungsstätte ist eine zertifizierte Einrichtung der Weiterbildung nach dem Gütesiegel NRW.

Darüber hinaus betreut FoKuS das BIB – Bibliotheks-, Informations- und Begegnungszentrum der Stadt Selm. Aufgabe der Bibliothek ist neben der Ausleihe von Medien vor allem die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz von Kindern, die Förderung von Kreativität und Fantasie durch Lesen sowie die Unterstützung der Bürger beim individuellen und lebenslangen Lernen. Auch die 1994 gegründete Musikschule, die ihr Domizil im Bürgerhaus hat, wird von FoKuS gesteuert. Zurzeit werden bis zu 500 Schüler unterrichtet, davon sind ca. 10 % Erwachsene. Die genannten Institutionen ergänzen die ohnehin gut aufgestellte Schullandschaft von Selm. Denn neben drei Grundschu-



tisch anmutenden Zwiebelturm und ihren hellen Putz auf.

Kulturgeschichte ganz anderer Art – nämlich Industriekultur – verkörpert hingegen die Zeche Hermann, auf dem ehemaligen Gelände heute die Firma Interhydraulik angesiedelt ist. Jahrhundertlang von Landwirtschaft und Handwerk geprägt, veränderte der Bergbau ab 1906 Stadt, Wirtschafts- und Siedlungsstruktur nachhaltig. In dem Jahr erfolgte der 1. Spatenstich für den Bau der Schachanlage „Hermann“. Nur 20 Jahre dauerte die Zeit des industriellen Bergbaus. Doch die Ansiedlung zahlreicher Bergarbeiterfamilien in der Blütezeit (u. a. Bau einer Zechenkolonie mit über 500 Häusern) und die dramatischen, wirtschaftlichen Folgen dieser Monostruktur nach der plötzlichen Schließung der Zeche, veränderten das Gesicht Selms bis heute.

Nicht zuletzt die architektonische Visitenkarte der Gebrüder Schulze mit Hermannsiedlung, altem Amtshaus in Bork, Direktorenvillen und einigen Einzelhäusern im Ortsteil Cappenberg sind bis heute charakteristisch für die Stadt. Die Industriegebäude der Zeche stehen teilweise unter Denkmalschutz. Wertvoll sind aber auch die Waschkaue (Neubarock), die Lohnhalle (Neubarock und Jugendstildecke) sowie der Treppenhaus-Turm und die Fenster als Beispiel für die neue Sachlichkeit der 20er/30er Jahre. Wer mehr über die historische, kulturelle und verwal-

Wir sind glücklich darüber, dass kulturelle Vielfalt in Selm durch verschiedenste Netzwerke und Kooperationen sichtbar wurde“, zieht Petra Bröscher eine positive Bilanz. „Viele Menschen haben sich emotional berührt gezeigt. Hier ist insbesondere die ‘Nacht der offenen Gotteshäuser’ als Veranstaltungshighlight zu nennen. Bereits der Zulauf und Zuspruch in der Alten Synagoge Bork, als Ausgangsort der Veranstaltung, wies darauf hin, dass diese Nacht zu einem emotionalen Höhepunkt der Local Heroes – Woche werden kann.“

Dieses Beispiel zeigt sehr schön, wie in Selm die gegenwärtige Kultur mit den vorhandenen Kulturdenkmälern verknüpft wird. Ein weiteres Beispiel stellt die Burg Botzlar dar, eine Verteidigungsanlage aus dem 12. Jahrhundert im

Zentrum Selms. Die restaurierte Burg dient heute als Sitzungssaal des Selmer Stadtrates sowie als Ausstellungsforum für Maler, Bildhauer und Fotografen. Jährlich im Herbst finden im Burgsaal Klassikkonzerte im Rahmen des Europäischen Klassikfestivals Ruhr sowie der Klassikreihe des Selmer Wirtschafts- und Kulturfördervereins WiKult statt.

Nicht minder von Bedeutung ist die Selmer Friedenskirche, die wahrscheinlich an einem Ort steht, an dem bereits vor 1.000 Jahren die Gläubigen zusammenkamen. Die Nutzung als Pfarrkirche wurde 1907 zu Gunsten der größeren, 1908 eingeweihten Ludgerikirche aufgegeben. Eine architektonische Besonderheit ist die Kirche St. Stephanus im Stadtteil Bork. Sie fällt besonders durch ihren ungewöhnlichen, fast exo-



■ Selm

tungsgeschichtliche Überlieferung der Stadt Selm erfahren möchte, der wird im Stadtarchiv sicherlich fündig. Dieses wird seit 1990 hauptamtlich betreut und befindet sich im Untergeschoss des alten Amtshauses im Stadtteil Bork. Hier stehen dem Stadtarchiv neben dem Archivmagazin mit knapp 300 laufenden Metern Regalen ein Büro und ein kleiner Leseraum zur Verfügung. Als Dokumentationsstelle der Stadtverwaltung Selm übernimmt das Stadtarchiv Verwaltungsakten, Urkunden, Karten, Pläne und Fotos, die wegen ihrer historischen oder rechtlichen Bedeutung dauernd aufzubewahren sind.

Das Archiv sammelt unter der Leitung von Udo Kaiser aber auch weitere Quellen zur Zeitgeschichte, die außerhalb der Verwaltung entstanden sind und es wert sind, auf Dauer bewahrt zu werden. Das Ergebnis dieser Sammeltätigkeit ist so bunt und vielfältig wie

das gesellschaftliche, soziale und kulturelle Leben im Stadtgebiet.

Hoher Wohn- und Freizeitwert

Der hieraus resultierende, hohe Wohnwert in der Stadt Selm wird durch viele Freizeiteinrichtungen unterstützt.

So kommen Kinder und Jugendliche u.a. im Städtischen Treffpunkt „Sunshine“ auf ihre Kosten. Grundlegende Zielsetzung des Hauses ist, mit unterschiedlichen Inhalten Freizeitangebote für die Jüngeren zu schaffen.

Dabei können sich die Besucherinnen und Besucher jeweils altersgemäß aktiv mit ihren Wünschen, Ideen und Fragestellungen in die Programmgestaltung des Hauses einbringen. Das Angebot bei „Sunshine“ reicht von Musik-Ton- und Videostudio über Bastelräume, Tanzräume und Tanzangebote bis hin zu Life-Konzerten und Jugendpartys. Vier weitere Jugendheime und das teilkom-



Im Norden des Stadtgebiets lockt der Ternscher See mit Waldstrandbad, Campingplatz u.v.m.



Wochenmarkt und Stadtfest - zwei wichtige Bestandteile des örtlichen Terminkalenders.





merzielle Jugendcafé „SelBar“ ergänzen das Angebot. In sportlicher Hinsicht hat Selm viele Sporthallen und -plätze zu bieten. In der schönen Jahreszeit lockt darüber hinaus das Freibad Selm, das vor Ort ein wichtiges Stück Lebensqualität darstellt. Damit das in Zeiten knapper kommunaler Kassen auch so bleibt, wurde eigens ein Förderverein gegründet, der für den Erhalt des Freibades kämpft. Mit dem „4 elements“ steht der Bevölkerung ein weiteres Bad zur Verfügung.

Auch am Standort des LAFP – Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen – in Bork befindet sich ein Hallenbad. Zudem lockt im Norden des Stadtgebiets mit dem Waldstrandbad am Ternscher See nicht nur eine beliebte Freizeitmöglichkeit für die

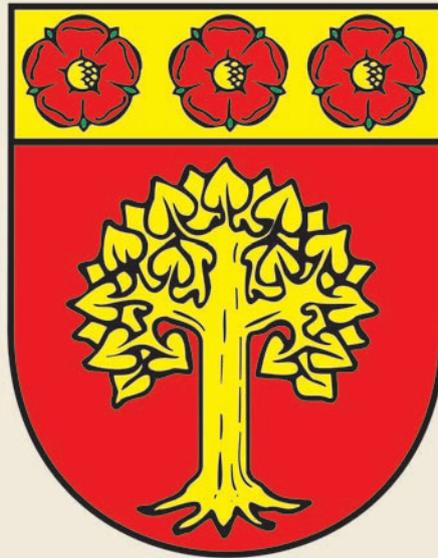
Ortsansässigen, sondern auch eine touristische Attraktion mit hoher Strahlkraft in die Region. Der Seepark Ternsche ist ein idealer Ort für Familien, die Ruhe und Entspannung, gleichzeitig aber auch Abwechslung und Spaß suchen. Das Naturfreibad mit Sandstrand und großer Liegewiese ermöglicht viele Freizeitaktivitäten rund um das Wasser.

Angeln kann man auf und am See oder an der benachbarten Stever, auf der auch Touren mit dem Kanu angeboten werden. Das gesamte Areal verfügt sogar über einen eigenen Campingplatz. Dieser bietet Stellflächen unter Schatten spendenden Eichen direkt am See mit viel Platz für Wohnwagen, Wohnmobile und Zelte. Malerisch umgeben von Wiesen, Wäldern und Feldern liegt der Seepark Ternsche eingebettet in das südliche Münsterland mit seiner bekannten Park-

landschaft. Durch seine günstige Lage wiederum lässt sich das vielfältige Freizeitangebot des nahen Ruhrgebiets nutzen. Und genau dies kennzeichnet Selm – mögen die beiden angesprochenen Regionen auch sehr unterschiedlich sein, so erwächst gerade aus den Gegensätzen die für Selm typische Spannung und Dynamik.

Ihre Verbundenheit zum Münsterland hat die Stadt nie verloren. Mit der Beteiligung an der REGIONALE 2016, die in den kommenden Jahren die Kommunen aus dem Westmünsterland unter einem Dach vereinen wird, liefert Selm ein klares Bekenntnis zu der Region, obwohl es politisch zum Kreis Unna gehört. Man darf gespannt sein, welche Projekte aus Selm das REGIONALE-Thema „ZukunftsLand“ mit Leben erfüllen werden. *-hem-*

Stadt Selm



Impressum

Herausgeber

Stadt Selm · Der Bürgermeister · Adenauerplatz 2 · 59379 Selm
www.selm.de · info@stadtseim.de

Fotos

Foto Atelier Klaus Mischke · Industriestraße 34 · 59379 Selm
Telefon +49 / (0)25 92 / 17 56 · Fax 98 42 41 · info@foto-atelier-mischke.de
Titelfoto: Aaron Horstmann-Craig

Auflage

5.000 Exemplare

Sonderdruck aus dem Münsterland Magazin Winter 2010